

Johanna Pangritz rezensiert

Irmgard Diewald (2018): Männlichkeiten im Wandel. Zur Regierung von Geschlecht in der deutschen und schwedischen Debatte um ‚Männer in Kitas‘

280 Seiten, 29,99 €, ISBN 978-3-8376-4432-6, transcript, Bielefeld

Vor einigen Jahren entfachte eine internationale Auseinandersetzung um die Bedeutung männlicher Fachkräfte in Erziehungs- und Bildungsinstitutionen. Initiiert durch politische Akteur_innen wurden in einigen Ländern Modellprojekte gestartet, die darauf ausgerichtet waren, die Anzahl an Männern in pädagogischen Einrichtungen zu erhöhen. Ein im deutschsprachigen Raum bekanntgewordenes Projekt war ‚Mehr Männer in Kitas‘, welches durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als Teil gleichstellungspolitischer Maßnahmen gefördert wurde. Vermehrt wurde sich in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung kontrovers mit der Bedeutung von Geschlecht im Sozialisationsprozess auseinandergesetzt und dabei die Analyse gleichstellungspolitischer Fragestellungen oftmals außer Acht gelassen. Irmgard Diewald setzt mit ihrem Buch an dieser Leerstelle an und be-

trachtet erstmalig in einer ländervergleichenden Perspektive zwischen Deutschland und Schweden die beiden Programme ‚Mehr Männer in Kitas‘ und ‚män i förskolan‘. Ziel der Arbeit ist es, sichtbar zu machen, dass durch staatliche Politiken geschlechtliche Subjektivitäten hergestellt werden (S. 12), womit sie in der vergleichenden, poststrukturalistischen, feministischen Wohlfahrtsforschung zu verorten ist.

Zu Beginn führt Irmgard Diewald in ihre Fragestellung ein und erläutert ihr weiteres Vorgehen. Im zweiten Kapitel erfolgt eine länderspezifische Verortung jener Programme, die für die Autorin die kontrastierende Fallauswahl begründet. Dabei unterscheiden sich Deutschland und Schweden hinsichtlich ihrer wohlfahrtsstaatlichen und gleichstellungspolitischen Ausrichtung. Trotz angeführter Unterschiede arbeitet Irmgard Diewald Gemeinsamkeiten beider Länder heraus, die sie

vor allem in den vergeschlechtlichten Arbeitsmarktstrukturen sieht. Eine ähnlich starke Geschlechtersegregation am Arbeitsmarkt legt die Grundlage für die Kampagnen ‚Mehr Männer in Kitas‘ und ‚män i förskolan‘. Im dritten Kapitel wird die theoretische Rahmung der Arbeit vorgestellt. Zunächst werden wesentliche Grundbegriffe erläutert und unter anderem das zugrundeliegende Verständnis von Diskurs im Sinne Foucaults vorgestellt. Daran schließt Irmgard Diewald die Frage an, welche Mechanismen auf den Diskurs einwirken und somit Aussagen zu einem bestimmten Zeitpunkt sagbar machen, während andere Aussagen im Verborgenen bleiben (S. 48). Diese Frage beantwortet sie in Anlehnung an Ludwig (2011) aus einer Verknüpfung von queer-feministischem Subjektverständnis sowie einem hegemonie-/gouvernementalistischen Staatsverständnis (S. 48). Mit ihrem gesellschaftstheoretischen Rahmen versteht Irmgard Diewald die Debatte um ‚Mehr Männer in Kitas‘ und ‚män i förskolan‘ als eine Praktik politischer Regierung von Geschlecht (S. 56), die eine diskursive Verschiebung von Normalitätskategorien initiiert (S. 60). Abschließend leitet sie eine erste heuristische, diskursanalytische Fragestellung ab, bei der sie auf die vergeschlechtlichten Wahrheiten im Geschlechterdiskurs in der deutschen und schwedischen Debatte um ‚Mehr Männer in Kitas‘ fokussiert (S. 62). Im vierten Kapitel wird das methodologische und methodische Vorgehen der Arbeit dargelegt, welches auf der gesellschaftstheoretischen Rahmung aufbaut. Dabei greift Irmgard Diewald auf das diskursanalytische Vorgehen von Diaz-Bone (2006) zurück. Zudem wird der Datenkorpus für die vorliegende Analyse vorgestellt, bevor in den weiteren drei Kapiteln (5–7) die Ergebnisdarstellung erfolgt. Das fünfte Kapitel stellt die diskursive Problematisierung in den Fokus. Insgesamt macht Irmgard Diewald drei Problematisierungen in der deutschen und schwedischen Kampagne ausfindig. Als übergeordnete Problematisierung wird die Abwesenheit von Männern in elementarpädagogischen Bereichen thematisiert. Dem ordnen sich zwei weitere Problematisierungen unter: Zum einen die gleichstellungspolitische Perspektive und zum anderen, dem gegenüberstehend, die arbeitsmarktpolitische Perspektive. Daran anknüpfend werden im sechsten Kapitel der diskursive Raum des Sprechens und damit verbundene Sprecher_innenpositionen ins Zentrum gestellt. Herausgearbeitet werden die Verflechtungen von Sprecher_innenpositionen zwischen Politik, Wissenschaft, Praxis und Alltag, die durch wechselseitiges In-Beziehung-Setzen zueinander hervorgebracht werden. In diesem

In-Beziehung-Setzen erkennt Irmgard Diewald die Strukturierung eines Sagbarkeitsfelds, welches die Regierung von Geschlecht ermöglicht. Während sich in Deutschland die Plätze des Sprechens zumeist im Politischen (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) verorten lassen, zeigt sich hinsichtlich Schwedens eine Konzentration auf bildungspolitische Einrichtungen. Daneben lässt sich hier bereits ein Schwanken der Positionierungen zwischen gleichberechtigten und hierarchischen Verhältnissen erkennen, auf das im siebten Kapitel vertiefend eingegangen wird. Dort werden zunächst verschiedene Subjektpositionen von männlichen Erziehern in Kitas herausgestellt und anschließend der männliche Erzieher als ‚der Andere‘ im Kontext einer homogenen, weiblichen Kitakultur und weiter innerhalb der Forderung nach einer geschlechtslosen Profession diskutiert.

Im letzten Kapitel erfolgt die Zusammenführung und Diskussion der Ergebnisse. Hierfür schließt Irmgard Diewald an ihre zuvor formulierte diskursanalytische Fragestellung an und zeigt auf, dass sich das Regieren von Geschlecht am Beispiel der beiden Debatten als ambivalent erweist. So bestehen ein nationalstaatlicher Rahmen, der sich durch eine unterschiedliche Wirkmächtigkeit von politischen und zivilgesellschaftlichen Machtverhältnissen äußert, und auch länderübergreifende Gemeinsamkeiten.

Irmgard Diewald legt mit ihrem Buch eine kritische und bereichernde Analyse vor, die an viele bisherige (Forschungs-)Arbeiten aus diesem Bereich anschließt und somit diese um eine ländervergleichende Perspektive erweitert. Dies ist besonders vor dem Hintergrund zu betonen, dass in der deutschsprachigen Auseinandersetzung zwar auf die Internationalität der Debatte verstärkt hingewiesen wurde, jedoch die bisherige Forschungslandschaft darauf nicht einging.

Positiv aufgefallen ist, dass die Analyse auf Grundlage einer queer-feministischen Perspektive vollzogen wird. Vorherige Arbeiten in diesem Bereich entsprangen verstärkt dem Blickwinkel geschlechtsspezifischer Sozialisation, kritischer Sozialer Arbeit sowie der Männlichkeitenforschung. Auf diese Weise wird durch die Arbeit von Irmgard Diewald auch eine Perspektive innerhalb der Forschung zu ‚Mehr Männern in Kitas‘ gestärkt, die vorher zu selten eingenommen wurde. Dies ermöglicht, die Debatte stärker hinsichtlich der Reproduktion hegemonialer, heteronormativer Geschlechterverhältnisse zu betrachten, was ihr anschaulich und griffig gelingt. Zudem zeigt sie differenziert und eindrucksvoll auf, zwischen welchen Männlichkeitsbildern und -idealen die Debatte um ‚Mehr Männer in Kitas‘ sowie ‚män i förskolan‘ sich

bewegen und welche Geschlechterverständnisse sich in den Debatten überkreuzen oder konträr gegenüberstehen.

Insgesamt bietet Irmgard Diewald mit ihrem Buch einen kritischen Beitrag zur andauernden politischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzung um ‚Mehr Männer in Kitas‘, der aufgrund theoretischer Rahmung und methodischer Ausrichtung empfehlenswert ist.

Weitere Literatur

- Diaz-Bone, Rainer (2006): Zur Methodologisierung der Foucaultschen Diskursanalyse. In: *Historical Social Research* 31 (2), S. 243–274.
- Ludwig, Gundula (2011): *Geschlecht regieren. Zum Verhältnis von Staat, Subjekt und heteronormativer Hegemonie*. Frankfurt/Main [u. a.]: Campus.

Kontakt und Information

Johanna Pangritz
johanna.pangritz@uni-
bielefeld.de

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

ub | universitäts
bibliothek

Dieser Text wird über DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

Link: https://duepublico2.uni-due.de/receive/duepublico_mods_00072144



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0) genutzt werden.